DER KIRGISE.



Eine Erzählung

von

Gustav Zieliński,

übersetzt von

Sigmund Ludomir.

HOLICS.

Druck von A. Adam. — Verlag des Uibersetzers.


Gabinet
Filologiczny
im. G. Kerbuta
T.N.W.

Ich will's heben, glücklich wissen,
Dass sich Alle wundern müssen.

Mickiewicz, vom poln. Volke.

Vorwort des Übersetzers.

Gustav Zieliński *), Verfasser des vorliegenden Gedichtes, wurde in Markowice (Inowroclawer Bezirk), am 1. Jänner 1809 geboren. Er absolvierte die Universität zu Warschau und wurde 1830 Soldat; war in Sibirien, lernte auch die kirgisischen Steppen kennen.

Welch' überwältigenden Reiz die Steppen, mit ihrer Eigenart, auf das poetische Gemüth Zieliński's ausübten, beweisen seine zwei trefflichen Gedichte: „Die Steppen“ und „Der Kirgise“, wo er in so frischen, unvergänglichen Farben, diese Steppen, ihre Bewohner und deren Lebensart schildert. Besonders aber ist sein „Kirgise“ ein Meisterwerk, welches unter Zieliński's Landsleuten nicht nur allgemein bekannt ist, sondern auch immer mehr Liebhaber gewinnt, die das hübsche Gedicht auf den wahren Werth zu schätzen wissen und im Verfasser selbst, sowohl einen hochbegabten Schriftsteller, wie auch einen verdienstvollen Patrioten verehren. **)

---

*) Sprich: Sjelinjski.

**) Vergl. Bartoszewicz (sprich Bartoschewitsch), Geschichte der poln. Literatur.

Zieliński hat seinem „Kirgisen“, welchen er bescheiden „Eine Erzählung“ benannte, keine erläuternde Vorrede vorausgeschickt und nur wenige Erklärungen dem Texte beigeschlossen, die der Uibersetzer, um aus dem Rahmen in dem der Dichter sein Bild entwickeln wollte nicht herauszutreten — nur unmerklich erweitern konnte. Hingegen sei es ihm an dieser Stelle erlaubt, eine allgemeine Definition der Kirgisen und ihrer Steppe, einzuschalten.

Die Kirgisen, ein Volk türk. tatar. Stammes, bewohnen in den grossen Steppen Mittelasiens, vom Kasp. Meer und der unteren Wolga, bis zum Altâi-Gebirge und der Stadt Omsk in Sibirien, bis tief nach Turkestan, ein weites Gebiet von 1.778.393 □Kilometer. Ein Theil wohnt auf chinesichem oder ost-turkestanischem Gebiet; unter russischer Herrschaft stehen 2½ Millionen. Die Kirgisen sind ein Nomadenvolk, bekennen sich zum Islam, sprechen einen türk. tatar. Dialekt und leben von der Viehzucht. Sie züchten grosse Heerden von Schafen, Rindern, Pferden und Kameelen. Nebstbei betreiben sie etwas Ackerbau. Sie theilen sich in die eigentlichen Kirgisen, die im Gebirge Thian-schan wohnen und Kara (schwarze) Kirgisen oder auch Berg-Kirgisen oder Buruten genannt werden. Die übrigen nennen sich „Kasak“ (Chazak, Vagabund) und um sie von den Kosaken zu unterscheiden, nennt man sie Kirgis-Kasaken. Diese zerfallen in 4 „Horden“: die „innere oder Bukejewsche“, dann die „grosse“, „mittlere“ und „kleine Horde“. Der Unterschied von Art, Sitte und Charakter ist bei den einzelnen Horden gering und gestattet somit eine allgemeine Beschreibung:

Die Kirgisen, von Statur meist mittelgross und kräftig, von Charakter eher tiefsinnig als lebhaft, werden nicht als hübsch geschildert, was besonders im gelblichen Teint, den schief liegenden Augen und der etwas breiten Nase seinen Grund haben mag. Doch giebt es Schönheiten nach ihrer Art, die auch bei uns gefallen könnten. Die Kirgisen sind zumeist kriegerisch, oder wenigstens raublustig, aber im häuslichen Verkehr gastfreundlich und gutherzig. Sie zeigen viel Anlage zur Musik und die kriegerischen Improvisatoren der eigentlichen Kirgisen stehen bei den übrigen Kirgisenstämmen in grosser Berühmtheit.

Die innere Eintheilung einer Kirgisen-Horde ist folgende: Einige Jurten *) bilden einen A-ul (Dorf). 10–12 Aule eine Gemeinde und 15—20 Gemeinden einen Kreis, der durch einen Kreisrath verwaltet wird. Im Rathe hat der älteste Sultan den Vorsitz, 4 andere sind Beisitzer (Bijer). Die Häupter der Gemeinden werden aus den daselbst befindlichen Sultanen oder Bijer gewählt. Sie unterscheiden somit Adel und Volk, oder wie sie es nennen „weisse und schwarze Knochen". Die Nachkommen der alten Khane, welche Sultane heissen, bilden den weissen, alle anderen den schwarzen Knochen. Doch wird die Bezeichnung weissknochig auch denen gegeben, die sich durch persönliche Leistungen Einfluss verschaffen.

Seit der russischen Organisation (1822) und dem Vorschieben der Festungen, wurden die alten Ober-

*) Jurten sind Zelte, zierlich aus Filz errichtet, ohne der Spitze 2 Meter hoch und 7—9 Meter Durchmesser. Die Tragstangen werden gekreuzt und das ganze ist leicht ab- und aufzuschlagen. Die Zelte der Reichen sind umfangreicher, die der Sultane sind aussen mit rothem Tuche, innen mit Seide bekleidet.

häupter (Chane, Sultane, Manapane) ihrer Gewalt entkleidet, diese musste mit den russischen Militärsbefehlhabern getheilt werden, oder gieng gänzlich auf dieselben über. Nur in der Rechtspflege sind die alten Volksgerichte und Bräuche aufrecht erhalten, auch gesammelt zu einem Rechtsbuch zusammengestellt.

Welche Lebensfähigkeit die kirgisischen Stämme besitzen beweist die Thatsache, dass sie ihre Stammeseigenthümlichkeiten auf die Kosaken (in den Kolonien in den nördl. Steppen) übertragen. Die Kosaken tragen das Oberkleid meistens nach kirgisischen Schnitt, reiten nach Art der Kirgisen und sprechen oft besser kirgisisch als russisch.

Eingesprengt unter die Kirgisen und mit ihnen wandernd leben Tataren als Waarenhändler, Russen in den Festungen und die bereits erwähnten Kosaken in den Grenzkolonien. Diese letzteren üben auf die Kirgisen keinen günstigen Einfluss aus. Zwar haben durch ihr Beispiel die Jurten im Winter hölzernen Häusern Platz gemacht; jedoch nützen die Kosaken und Bauern in den russischen Dörfern an der Grenze, wie auch die Reichen unter den Kirgisen, die traurige Lage der Steppenbewohner während des Winters, durch wucherische Vorschüsse höchst eigennützig aus. *)

Das Land der Kirgisen hat nur in den nördlichen Steppen den Charakter einer einförmigen Ebene, denn schon im Westen treten Felsenhöhenzüge auf, die von Norden nach Süden streichen und Ausläufer des Urals sind, während im Süd-Osten das Altâi- (Gold) Gebirge hineinragt und bis in das Herz der Steppe seine Aus-

*) Vergl. Meyers Conv. Lexikon, Bd. 9., Ausg. 1876.

läufer entsendet. (Kremeniberge bei Akmolinsk u. a.) Zwischen dem Kaspi-, Aral- und Balkaschsee breitet sich die tiefste Bodeneinsenkung der alten Welt aus, eine von Süd-Westen nach Nord-Osten laufende, etwa 225 Kilom. breite Furche, die ehemals wahrscheinlich eine Verbindung des Aralsee mit dem Eismeer gebildet hat. Auch kommen da tiefe, trichterförmige Schluchten vor, mit meist sehr salzigem Boden. Lange Strecken Wüstensands, der Schrecken der Karawanen, breitet sich im Süden aus. Die Gegensätze von Kälte und Wärme treten sehr scharf auf. Der Winter beginnt schon Ende August und dauert bis April. Die Kälte erreicht – 37° C. Der Frühling ist kurz, der Sommer trocken und glühend heiss. Die Hitze erreicht im Schatten +43° C. Der Herbst ist kurz und regnerisch. Schneewirbelwinde und Burane treten mit furchtbarer Heftigkeit auf. Im Süd-Osten sind auch verheerende Gewitter und Erdbeben nicht selten

Der eigentliche Wald fehlt. Der Sacksaul (anabasis) zeigt sich hie und da gehölzartig auf den Sandflächen und dient als Feuerung. Andere Steppenholzung besteht aus Birken. Im n. ö. Theile giebt es Nadelholz und an den Flussufern innerhalb der Höhenketten wächst Laubholz.

Die Thierwelt ist in den eigentlichen Steppen, wegen der Dürre spärlich vertreten. Anzuführen wäre: das Murmelthier, die Antilope. In den Schilfdickichten, von welchen die Seen im weiten Umfange eingefasst sind, halten sich Wildschweine, zahlreiche Wölfe und Füchse auf. In den südlichen Wüsten kommen Tiger vor.

Von den Vogelarten kennt man Adler und Fasane und an den Seen: Gänse, Schwäne, Schnepfen etc.

sonst noch Habichte, Lerchen u. d. g. Schwärme von Bremsen und anderen Insekten sind im Sommer eine grosse Plage von Menschen und Vieh. Der grösste Theil der natürlichen Gewässer wird von Binnenseen aufgenommen oder verdunstet und versickert innerhalb der Steppe.

Wird der Ackerbau ausser den dazu geeigneten Flussrinnsalen betrieben, so geschieht dies unter Anlage von Bewässerungen. Der Bergwerksbau findet immer mehr Beachtung. Die Bahnabzweigung von der sibirischen Bahn durch die kirgisischen Steppen nach Turkestan dürfte beendet sein.

Dies ist das Wichtigste von den interessanten Daten, die der Uibersetzer als Erklärung zum vorliegenden Gedichte vorauszuschicken für nothwendig erachtete und nun noch über die Veranlassung zur Uibersetzung.

Schon lange war „der Kirgise“ mein Lieblingsgedicht. Als ich vor 4 Jahren erst den Schlusstheil dieses Gedichtes übersetzte und mir mein Liebling in dem neuen Gewande gut gefiel und auch bei Bekannten gerne gesehen war, wollte ich mich mit dem Bruchtheile des hübschen Gedichtes nicht zufrieden geben. Trotz aller Schwierigkeiten, die das getreue Uibersetzen eines Gedichtes aus dem Polnischen bietet, wagte ich es, mich mit der grossen Aufgabe zu messen. Die Polnische Sprache nämlich, wie die übrigen slavischen Sprachen, bedient sich selten der Artikel. Infolge dessen fällt auch ein inhaltsschwerer Vers verhältnismässig kurz aus. Da hingegen im Deutschen die Hauptwörter äusserst selten ohne Artikel gebraucht werden können, so lässt die genaue Uibersetzung den-

selben Vers länger erscheinen. Dennoch versuchte ich es, bei möglichst genauer Uibersetzung, nicht nur die jeweilige Silbenzahl, sondern auch die öfters abwechselnde Anordnung der Reime und selbst ihr Geschlecht präzis beizubehalten, bekämpfte die Schwierigkeiten, die mir einem Fremden, die deutsche Sprache bietet, brachte die Uibersetzung des ganzen zuwege, in der Absicht, nicht nur dem freundlichen deutschen Leser ein eigenartiges, farbenreiches, einen Theil des Orients treu wiedergebendes Bild zu entrollen, sondern vor Allem andere Slaven, die oft der deutschen und nur selten der polnischen Sprache mächtig sind, auf diesem Wege mit einem bei uns beliebten Gedichte bekannt zu machen; vielmehr aber irgend einem freundlichen Leser die Anregung zu geben, den ursprünglichen Text des vorliegenden Gedichtes, mit Zuhilfenahme dieser Übersetzung, einer anderen stammverwandten Sprache anzueignen.

Und so sei dieses kleine Epos den übrigen Slaven gewidmet und nicht minder den polenfreundlichen Ungarn, auf deren Erde Zieliński's freiheitsliebender „Kirgise“, in dieser neuen Gestalt das Licht der Welt erblickte.

GÖDING (Hodonín).

Sigmund Ludomir.

Das Land der Kirgisen.